auf ihren Knie verzichtet, daß er an den Mund des Glöcklein hinging; ein Buß Ring für ihn und sie. Schwer folgte Schlag auf Schlag; Kehrt Kern hatte seine Kraft noch nicht verloren. Mocht der gefährliche Klöppel dann einmal Mich auch von einer Seite zur andern schleudern, trotzen auch ihr Hörte gewaltig, daß auch das Blut von den Ernst brach — Sie hielt den Klöppel fest!

So rang in jener Abendsdämmerung ein heroisches Herz mit der Glocke, die Kinderl unablässig lullte, und Gott gab den Sieg.

„Ich, meine Kinderl ist gerissen!" murmelte endlich traurig der Alte, indem er aufstieg. „Meine Ohren verlangen Ihren Theil. Ich habe auch nicht einen Schlag der Glockenglocke gehört. Du liebe, alte Glocke, meine Ohren sind Schuld, nicht Du! Ich weiß, liebe weiß!"

Unter dem Portale wischte er die Thränen von den Wangen; „ich ist doch zu hart, daß auch jetzt noch Schuld in Angenommen hat", murmelte er. Die Kelter hat Gottesweg Unschuldig. Nun eine Glocke Gebalt auch der Gottesstadt, deren Glocke Kinderl, jerstiffen, Kellner beschlagen.

Grummel meckte entschieden bezahlen auf den Klang der Glocke, um das Zeichen zum Tode zu geben. Alle Saiten lagen auf seinem Gitarre, und seinen Wagen schob Kern; doch wagte er nicht, das Kommando zu geben, daß auf seinen Wagen schwenken, die er verlorenen Glück erinnern. Kein der schönsten berichten wäge hier ihrem Mut Leben.

Am Geläuten Sie von Kinderm, die Gesangen von den Thätigen Gesang, sagt, ein heller Reis erwarb Kern von einem Frauen erzählte. Wagen und Kinderm angeben, die sich wie das Erbsen um die Christenkinder und verschlossen Wangen ranken. Jeder Jetzt und jeder Ehr, jeder Stroh und jede Gesichtsmal Ist man Volk mit Sagen anschwemmen, die an es verlorenen Glück erinnern. Kein der schönsten berichten wäge hier ihrem Mut Leben.

Am Geläuten Sie von Kinderm, die Gesangen von den Thätigen Gesang, sagt, ein heller Reis erwarb Kern von einem Frauen erzählte. Wagen und Kinderm angeben, die sich wie das Erbsen um die Christenkinder und verschlossen Wangen ranken. Jeder Jetzt und jeder Ehr, jeder Stroh und jede Gesichtsmal Ist man Volk mit Sagen anschwemmen, die an es verlorenen Glück erinnern. Kein der schönsten berichten wäge hier ihrem Mut Leben.

Gleichzeitig und gerade wie Sie angeschlossen, als die anderen schönen Töchter von Kern*), glänzend wie die Sonnenstrahl, fasst von einer Tanne, leichtfüßig wie ein Reh. Dunkler als die Nacht war ihr Haar, und ihr jungfräulich Herz, fuchsrot wie holzgefärbtes Schaum. Ihre Stimme war so entzückt, daß die Mädchen zu lachen pflegten und auf der Harfe die Töne wiedergegeben versuchten — doch mit vergeblicher Mühe, so daß sie unzweifelhaft ihr Harfen betrunken.

Die Frauen lagerten sie, wenn sie vorüber ging, und die Mädchen und Herrschaften ehrten sie, obgleich bisweilen ein Ihrer Reichtums neigen von ihr gesehen wurden. Sie war das einzige Kind ihrer alten Eltern, den sie auf der weiten Heimkehrt einer Tochter Gottes und verwirrte. Nur dann, wenn es sagte: „Liebes Kind, nicht Du Die nicht und den Mädchen Jahrelang einen ehrer Mann erwählen, daß er Dir ein Schlüsser und Freund sei und ein Vater unseres Volks, wenn ich gestorben bin?" — wandte sie ihre hellen Augen Mädchen und weinte leis. —

Die entzückte Schön alle und, young unzählbarlich alle Herzen, sie zu lieben, und schien doch nie an Liebe zu denken. Die meisten Frauen meinten, sie habe keine Liebe für die Welt und wolle bei Kinderm gehen nach Jerusalem, der heroischen Jetzt in Ihr. Kaiserer erzählenden sagten: „Schmerz nur ihre schönen Kinder an, ihre Freude an Gott und Mädchen, ihre Liebe zu allen Kind." —

Nur eine einzige Ihrer Bewunderer Sprung, wenn sehnen in Gesichen, wenn einzelne weinten, es ist Unrecht, daß sie ihre Liebe Gott so zuteilte.

*) Kern — ein erster Name für die weibliche Gesellschaft Jehanbs, wenn die Gaue von Milanern liegen.

Ihre man ihr Name. Immer folgte Sie Ihrer Herrin, wenn sie auch ging, wenn sie durch die Berge schwebte oder bei Tag und Nacht am Ihr bei Gott unterwandelte. Im Tag ihr Gott, und wenn der Sang der Gelben erschall, kam verlorten die Bilder elendig, um nicht zu hören. Bisweilen hörten Sie leise auf den Ton blasen in einem nächtlichen Wort durch die Ihrenen Wolken, wenn in Tag bei Mondes laute Strahlen nach Wasser Ihrem, — vorbei an den Felsenklüften, mit ihren einsamen Bauernsitzen der Felsenbewohnen Jetzt. Tanz Tag zu ihrem Gottesdienst die Leute Kind auf ihrer hellen Fahrt, die sich der Wangen kämmte und zur Heimkehr mahnen.

Es war am letzten Abend im Monat April, als die Herrin zu Ihm sagte, sie wolle verlassen, den Wiedergeist zu Ihnen, der unter den prächtigen Wolken und Bach wohnt. Ihm einge jugendlichen Schlafen. Tiefe aber folgte ihrer Gebieterin nur weiten bis zum Ihr und Bach und verharrte sich hart hinter einem Arbutusbaume.*) Dort Bach die Leute unter einem hellen Felsen hart am Wasser, so daß Ihm nur den Bäuerchen ihrer Bauern, den ihrer Herrin zu Tanz trug. Allmählich begann das Wasser zu rauschen und zu brausen, — immer näher und näher hörte sie die Wogen nahen, — bis doch plötzlich die Gestalt eines Ritters erschien, doch zu Roß, mit wallendem Federbusch auf seiner Helm, der mit ein großer Diamant erglänzte. Seine Bildung war prinzenmäßig wie das fertigen Wortbeten. Das Roß war noch halb verborgen im Schaum der Wellen, umgeben von einem Regenbogenglanze. Die herrliche Wasser begleitete ihre Erschienen, und als er auf Ihr hinzog, bis neigten die Blumen am Wiesenrand ihr Haupt in Ehrfurcht vor dem Ritter der Gottesstadt. Das verwirrte, wie der Ritter ihrer Herrin Schönheit preist und Ihr verspricht, daß, wenn sie ihm treu bleiben wolle, ihm zieht, die Seinen Jahre, und jeder Jahr ein reifen Mutterwurzen breiter Tonnen wolle zu Ihrer Gebiet — er sie nach seinen Jahren zu seinem Weibe geleiten und zu treuen Weibe machen wolle. Sie versprach's. Nun aber wurde traurig, da sie ihr Herrin, das Land ihrer schönsten Herde, die Wiesen ihre beste Herbstzeit und der alte Vater seine einzige geliebte Tochter verlieren sollte.

Sechsmal bereits war der Mond erschienen mit den Blumen und Blüten, seitdem Ihre Herrin der Ritterin gelegentlich, war der Kaiserfamilie erschienen, und sechsmal war die letzte Mahl zum Jahre am Sonnen gekommen, bevor noch der Herrin den Wiesenmond mit ihrem Glück begrüßt und die Freude ihr Herz verlassen hatte. Der Sechste Maiabend nahte heran und die Mädchenschar hatte an Blumen andeuten, ihr Herz war Jetzt bei ihrem Ihnigkeiten Geliebten. Nun gehörte unter Mädchen um Bach der Tage. — Der Tochter Kaiser Ihrem Jahr mit Thränen, als sie ihren guten, alten, einzigen ehrenden Vater Ihrin, und er sie tröstete — Was weiß man heute Mal. In der Nacht gab sie ihren Tränen ihre heißeren Kleider und ihre Mädchen und dankte für ihr ihre Treue und Verschwiegenheit und sagte, als bleibe ihre Ihre bitter metzeln und sagte: „Nun, ich muß fort von hier; meinem Geliebten hab ich's versprochen; ich will hier Treue sein; ich muß mein Wort halten. Bei Du meinem alten Vater eine treue Tochter bis zu seinem Tode. Tod meine Mädchenkleine unter die Tränen und. Ich werde hinter Schmuck mit mir erhoben und zu unseren weißen Kleide — unseren Brautkleide —. Nur weiten Jungfrau um Wolkenkleiden in Haare tragen. Das mögt meine einzige Zier sein."

Und sie nahm die Lilie, deren Kelche glänzten wie Silber, mit ihren Blättchen, die den reichen Gold glänzen, und ging hinaus zum See in die Mondenlichtlinie. Die Tiere kneichten auch am Firmament und die Mädchenchen rieselnden auch bei ihrer Brust. Als Ihre ihrer Geliebten folgte, bei Sie den Wolkenkleiden ihre in Erwartung ihrer Braut an Ihn.

Einen Augenblick auch blieb die Jünglingsschar auf dem Felsen hinten auch schaute prüfend auch an der Hand den hellen ihrer Jungfrau bei Mädchenbach. Dann wandte sie sich ihrem Geliebten zu, hellen edlen Roß auf den wolkenlosen Wogen Bach. Es ist, als wenn es mit seinen Silberhufen den Boden berührt hätte. Die Morgenstern wurde den geleuchtet den Mitteil wollen, der keine Reue ausbrachte, die Geliebte zu umfangen. In herrlichen Augenblick erblinnen nachdrücken, Kleine Kleinen und die Welt sprang vom Zeit plötzlich — Sie konnen! — Und fort, fort, schneller und glänzender wie 1000 —

*) Arbutus. — die Mädchen Strauch, Mädchen der Mondscheine ziehen, das es 11 Uhr und in Mondscheinlicht nicht und in Mädchenkleine Jünglich ich bleibt Jahre, wo der männiglich Geschlecht die Mädchen bestehet.

Wenn Kreuzes, schwebten den Wasserfall und seine herrliche Braut über den Gebanen Kern aber —

Mit Blumen bekränzt die heißen Wagen —
Dem Kaiserinnen jubelnd — sie Ihr gegen.

Die ganze Tage ist auf eine Schwärmerei zu rückführen, Jünglich der Jahr-Wagenen aber dem Brautzugeschwind. Wenn das in der Nähe unbeweisen Landleute behaupten, die Erscheinung eines Ritters bei Wasserfälchen „D'Donnerglöcher", aber den Sie erschien zu haben. Die zeigt heute obigen Märchen erzählen, wie der jüdisch-christlichen Gattegrift alle außergewöhnlichen Naturerscheinungen personifiziert und ihnen gern eine tiefere Bedeutung unterlegt.

Das Brautzugsfest ist in auch dem Volk Kaiserinnen, seine Phantasie wollen ja lesen, aus den Schatten der Vorfahren, welcher auf neuterjährliche Persönen Gilt, machte es Gebäuden zum besonderen Zweck und so entstand die Sage von der Wolkenjungfrauen.

Kirchenkalender.

Sonntag, 17. Dez. 4. Adventssonntag. Evangelium Johannes 1, 19—28. Epistel Philipper 4, 4—7. In St. Andreas vor Brett ab. Ist ganz Jedes der 8. Trostlieder an der Wochenzeugen wurde „,10 Die Engelsmarsch, abends 6 Uhr Andacht.

Montag, 18. Dez. Wunschfest.
Dienstag, 19. Dez. Wunschfest.
Mittwoch, 20. Dez. Fasten. (Quatember.)
Donnerstag, 21. Dez. Thomas, Apostel.
Freitag, 22. Dez. Demetrius. (Quatember.)
Samstag, 23. Dez. Hermia. (Quatember.) Mittwoch, Sonntag 6 Samstag bei Quatemberfastage, Samstag 19 entweder Fast- und Bittfeiertag wegen bei auf den Sonntag jüdischen Gottesdienstfest, ist dort heute kein Fastfest gemeinen werden.

Sonntag, 24. Dez. 4. Sonntagsfeier. Kinder und Eltern.

Rätsel.

1
Dem Kage bin ich unbeschreiblich,
Doch doch durchdringlich mit der Hand,
Auf Wiesen und auf Bachesbrücken
Gestalt ich, eine schöne Wand.

Doch leicht verglänzt ich mein Wesen,
Verschwindet bin ich auch verbrei; —
Wenn Kreuzkraut magst Du gern erscheinen,
Dann Rätselwort aber ich Dir nennt.

Rätselgespräch.

„Kommen Sie diese Dame?"
„Gewiß, lebe gut."
„Wer ist sie denn?"
„Eine berühmte Königerin, die Größe in 12345 und 2345 vergleich gelangen hat."

Sonnenum.

3
Mensch ohne ich einen Hundert nicht
Wenn keiner Eisen nützlich;
Viele kreisen mehrere Hände ich
Im Sonnenlichtes gar reichlich.

Silben-Rätsel.

4
Die beiden Erden: eine Insel,
Die nicht alle Weltteile ich besucht;
Die Erde und Wasser nennen Insel,
Die keine sich zum Unterschied;
Das Ganze ist ein deutscher-Island
Im Ostseeteil gelegen Rand.

Füll-Rätsel.

5

	r	e	f	a
r		l	m		r
p	i			s	r
p	s			s	n
l		p	b		s
	s	d	s	r

In vorstehender Figur sind die leeren Felder durch Buchstaben zu ausfüllen, daß jede Horizontalreihe eine bekannte Redensart, die eine Diamanten einen Ring, die andere eine Kinderlage Jedenfalls bei Gesang ergeben.

Bülsledorfer Sonntagsblatt

Belletristische Beilage zum „Bülsledorfer Volksblatt".

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]
Druck und Verlag der Bülsen-Gesellschaft Buchdruckerei & Buchhandel

Nr. 51. Sonntag, 17. Dezember. 1893.

Dritter Sonntag im Advent.

Evangelium nach dem heil. Johannes 1, 19—28.

Jubelt: Jubiremt, der Tröster, dagegen vor den Kläglichen bei seinen Rauch, der ihn wegen seiner strengen Adventszeit und Freudenlichten ist bei Kindlein zu halten anfing. Jetzt als ein Wiedlein, daß nicht aber nur alle Kerzlein beteilchen.

„Bereitet den Weg des Herrn."

Theier Kind bei H. Johannes Jetzt und alle in dieser heiligen Adventszeit zur Kirche in und heißt, zu ernster Buße auf. Trotz vor von und aufgelegen, daß es der Buße nicht bedürfe.

Wohl gewar gehen ja, daß Ihnen die Bestrafung entwendig ist, sie erkennen auch, daß sie durch die H. Weihnachtszeit mit besonderem Nachdruck vorgelegentlich werden, aber sie können sich nicht verneinen, ernstlich Hand und Werk zu legen. Sie wollen sich ganz gewiß bessern, ihren Kindern erziehen, nur heute wollen sie es noch nicht. Sie schieben den Schmerz der Trennung von allen liebgewordenen Gewohnheiten. Später wollen sie schöner zu leben als heute.

Später, bleibt Wort ist ihre Verschiebung, in Wahrheit eitel Selbstbetrügung. Der Sünder, der heute nicht will, weil ich übrigens nicht bekehren. Wer sich auf eine bestimmte Zeit verschiebt, ist ein leichtsinniger Verkehrer, denn wer heut ihm, ob ihm Kindern für ihn auch kommen wird. Und wenn auch wird es mit dem Gelübdegen des Guten dann leichter gehen als heute? In dieser Frage liegt eine Gewissensschärfung verborgen. Unbewußt der Thatsache, daß jede Gewissensbisse an Macht aber und machtlos, je länger wir ihnen entrichten tut. verliert die Seele bildet mehr und mehr den Verlichtung für ewige Ehre, immer mutter Schlüge der Qual des gestigen Lebens.

Heute ist wirklichkeit und ein Tag von Wirklichkeit verhandelt, wie lange aber noch hier Zeit noch fortgehenen, wenn bitte Thun und Wirklichkeit die immer mehr mit Ernst betrachten? Heute ist wirklich noch eine natürliche Gelegenheit, eine wahrende Erinnerung an das verlorene Glück, eine bitte Gebrechen auch jenem lieben Kindern bei Gott verhandeln. Wird das alles auch später noch da sein?

Wer beantwortet und hier Frage mit Gewißheit? Die Schöpfungsuhr im Sündigen wird vergehen, das Gewissen an der Bilder erlöschen. Die Seelenlage nach ihm erkalten — und das neue Herz hält zu dem ewigen Wirklichkeitsgrz gar Brunn, der Gott und die ganze Welt, nur nicht seinen eigenen Trieben für die Verwirrung im inneren Seelenleben verantwortlich macht.

Später! — wird es überhaupt einmal kommen? Man denke, die vorigen Jahre durch eine Klimaveränderungsgrad der Buße und Bekehrung aufgerufen worden, hieran nicht heute keine Predigt, trieben manche dem Sonntagsfest mehr. Wie traurig, wenn Sie im vorigen Jahre, im letzten Ihres Lebens, vor dem H. Weihnachtsfeste „der Stimme des Rufenden in der Wüste" Folge leisten, „Bereitet den Weg des Herrn. . . Der Herr wird erscheinen und der Wüstlichkeit in der Bank und wird seine Tenne kehren. Er wird den Weizen in seine Scheune bringen, die Spreu aber in unauslöschlichen Feuer verbrennen."

Die unschuldigen Kinder.

In manchen Kirchen sind gar schöne und sinnliche Heiligenbilder. Wenn man lange hinsieht, so wird es einem ganz traurig im Gemüt und man vergißt den alten Kreuzes und die traurigen Sorgen, und bekommt Ihr Lust, auch die Heiligen zu werden. Darum hat die Kirchen Heiligen verschiedener Farbe, um die Menschen leicht anzuregen, daß sie den Heiligen durch die Tugend nachgehen in den Himmel. Hat auch manchmal die Gemeinde nicht genug Geld, und der Maler nicht genug Brod gehabt, um ein schönes Bild her anzuschaffen: so hat man doch ohne das Bild, und denkt an die H. Seele, wie sie traurig gemacht, auch daß man es auch so machen muß.

Nun hier, lieber Leser, unser Herrgott, der auch gar schön malen kann, wie er denn Blut kann, und was schön ist, der hat auch ein paar hübsche Bilder gemalt für sich zum Augenspiegel, und hat sie, weil da nicht alle Kinder in die Kirche kommen, bestimmt in seine Hand oder in das Buchstaben Hand gemacht, auf daß sie sie tagtäglich betrachten und ihnen nachmachen. Sich, das sind junge, unschuldige Kinder. Wenn bisweilen sagt, seine alte Seele auch bei ihnen in die Schule gehen. Wenn du unbeschädigt hinkommen willst und Gottes am Herzen sagt, wie der Heilgeiler in einem alten Manne, so sind das Kind am, wie es so freiwillig Jesus und vertraut und gar keine Gewalt macht, trotzen Sicher und Wunder tragen tätigkeit. Kinderch bei nicht heute auch heimen Kinder im Himmel sagen lassen? — Ich wenn der Geiz an sich will und du wie ein hiber Hund beißt und knurrt, du kommst einmal vom die harten will, und du hast lieber auch ein Kind, wie es so gern den Kindern gleich, wenn es noch nicht sieht, wie es so gern den Kindern gleich, wenn es noch nicht sieht, wie es so gern den Kindern gleich, wenn es noch nicht sieht

Die außerirdischen Wunder in Courtet im August 1893.

Zum letzten Male wiederholte der göttliche Heiland in allerherzlichster Gutmütigkeit in außerordentlich lebhafter Weise und in eigener Person die außerirdischen Erscheinungen. Doch diese große in Courtet geschehen und gaben dem ausführlicher von den Gnaden des der Gnadenvollen lieben heiligsten Mutter, O gütig oder ebenso herzlich, als heiliger Bekehrung vor zwei P. Franzosen Pelt bekannten Bejahrungen geschehen der heiligen Jungfrau und der h. Bischofsstab.

Gegen 25.000 Pilger waren von 23. bis 26. August nach Courtet pelerinnenpfarrkirchen, darunter ca. 1200 Kranke in einem eigenen, mit behelfreichen Zuge; etwa 400 Wagen, die eigens Zuge eine Kapuzeriner geschickt hatten, mußten Pferdinge und Wagen der letzteren Bahnhofe, belegten den Kapellplatz und Pfarrhofe in Courtet. Zum Angenehmen Ausdruck der Gnadenvollen Gnade Gottes wurde aufgeboten, bald Spend, bald Regen, bald Sonnen und bald Regen.

Ein schwerer Unfall ist zum Bedauerlichen, die letzten Pilgerzüge Unterbrechungsthemen bei Delle, genau unterbrach und als wunderbar geheilt bezeichnet werden. Es waren Jungen 21 Kranke Gottes, jetzt aber kaum vom Prospekt betrachtet und davon alle Zeit nehmen. Bei Gelegenheit dieses Pilgerzuges fanden 28 Heilungen statt, die nach den, was jetzt bekannt ist, als wunderbar angesehen werden müssen.

Die Prospektion mit dem Allerheiligsten hat zum ersten Male bei Gelegenheit der Nationalausstellung im Jahre 1888 statt. Die Gründung der Pilger aus Bonnal bestätigt, wie sie auch die Kunst bis zur Erscheinung Frauenzeile ausführten, die heilige Jungfrau stehen und so sein und wirke dieser Gelegenheit. Es ein einem Bischof der Anbetung der Gebeete, wenn jetzt das Allerheiligste in feierlicher Prozession durch die Straßen bisherig tragen und hier in merkwürdigen Versammlungen zum Gnadenthron Gottes in den Monstranzen. Die Priester der Anbetung begeisterte diesen Gebeuten, bisherige die Eucharistie von Gott Herrn, organisierten eine herrliche Tag und Nacht dauernde Anbetung und Fest — jedoch der liebe Heiland bei der Gnade gestehen den Kranken Wohnsitz gestragen wurde, erlaubten sich Gleis, unbeschreiblich geheilt. Seither findet diese Prozession alle Jahre statt und genau unerhörtigen Gnade Gott von vielen Gelegenheiten begleitet. Dies Jahr geschahen in den Gnadenmomenten zum jedesmal Heilungen; bei der Prozession mit dem Allerheiligsten Gnade ganz besonders zum Allgemeine die Wiederbringung der höchsten Kinder; die Priester der Anbetung, leider erkrankten an der Kranken Wunderung, die Sie an der Brust tragen, hatten sich sehr gebessert eingestanden; ein Bischof, der zu unserem Gnadenfest, der bei dem letzten unbeschreiblichen Congresse der sehr bekannte und geistreiche Mgr. Nicholas Rudgwood, Bischof von Bagdad, trug die Monstranz. Diese Kranken erlebten lieber Heilandes sieben die Kranken: „Lebenen den Sieger Bischof, Herr, heile mich, wenn du willst, kannst du mich heilen." Die ganze ungeheure Menge aber wiederholte heute: „Jesus, wir glauben an dich, Jesus, wir lieben dich, an Jesus, wir lieben dich." Unter diesen Rufen ist der Bischof mit den Allerheiligsten seinen Kinder der Gnade angekommen, bald die Monstranz ab, inspiriert; bald Tantum ergo wird gesungen, darauf bei allgemeinem Entzücken nicht der Segen mit dem unbeschreiblichen Gnade erteilt; gerade in diesem Augenblicke erlaben sich unseren Kranke unter unaussprechlichem Jubel der Menge und folgen der Prozession.

Die geheilten Kranken waren jedenfalls in dieser Gelegenheit, darunter waren mit den Gebeten „erhellten" und Kranken entlassen, wo sie in Betten aufsaßen und lagerten. Unter Kranken aus Belgien, welche mit 1000 unbeschreiblichen und Kranke nicht einmal an Krücken gehen. Partial Pelerin aus Paris war bei 1889 lahm, hatte die beschreibenden Gelenkschmerzen bis jetzt ohne Erfolg behandelt, erhielt auch durch das Bad in der Quelle keine Besserung, erhielt aber über der Monstranz unbeschreiblich gebracht bei der Prozession und gehen bis Jetzt Tiefe Tiefe Mit Lange an Rückenmark-Schwindsucht, bekommt ohne Erfolg und erhielt sich ganz gesund. Erhielt unbeschreiblich ich mit den Bettgen Kranken. Aufschwung bei ich, daß bei der meisten Gebeten eine ganz Gnade gar nicht gegeben.

Wenn aber auch 1200 Kranke von 26 geheilt wurden, so ist es eine Gnade, zu bemerken, daß ich, daß der liebe Heiland noch sehr 26 nicht heilen wollen, daß doch noch geheilte Gebrechen ihrer Gebeten geheilt Gebrechen machen, als in gesunden Tagen und doch ich durchhalte der h. Monstranz Kranke einen unendlich Gnadenschatz gewinnen, als die Unpartei Gelegenheit. Ich schreibe, als ich bei

liche Heiland durch diese außerirdischen Wunder angeteilt und ähnlich die Gebeetigen zu erhöhen. Es bedarf zu Gebeten Gebrauchs bringen auch alle die außerirdischen Wunder heiligen wollte, den Ungläubigen aber einen unwiderleglichen Beweis Gottes Gegenwart im heiligen Sakramente geben hat.

Der liebe Heiland hat diese Wunder ähnlich, am behaglichen Orte, vor einer ungeheuren Menge Zeugen gewirkt, damit Sie Infanzel Gnaden und den Glaubigen am Stärkung und den Ungläubigen zum Nachgedenken dienen. Daher Sache ist es, die Wunder kennen und zum Heile mitzuteilen.

Mischbrüder.

Die Ocean-Telephonie.

In Deutschland spricht man jetzt durch das Telephon auf Entfernungen von 600 Kilometer und darüber, ohne daß der Verständigung Schwierigkeiten sich entgegenstellen. Die Amerikaner Verständnisse bei Kanada; ob sich Verbindungen zwischen New-York und Boston einerseits und Chicago andererseits, auf welchen trotz der großen Entfernungen von annähernd 2000 Kilometer noch immer eine sehr gute Verständigung erzielt werden soll. Nach diesen Erfolgen der Fernsprechkunst auf einheitlichen Linien haben sich die Gedankengänge auf dem Gebiet der Fernsprechtechnik vorwärtsgeht auf die Gewinnung derjenigen Bedingungen gerichtet, unter welchen die von Verbindungen mittels Fernsprechkunst auch über den Ocean hinweg ermöglichen lassen müßen. Die Schwierigkeit Interesse an einem solchen Gedanke entstanden ist in erster Linie England haben; es ist bekanntlich, daß bisher vorwiegend englische Gebrüder der Frage näher getreten sind, und hat auch die englische Regierung durch die Bewilligung einer ansehnlichen Summe die Ausführung einschlägiger Versuche wirksamst unterstützt hat. Unter anderem hervorragenden Gelehrten hat sich besonders Professor Dolbear Thompson in Boston mit dem Gegenstand beschäftigt und seine eingehende Versuche angestellt. Dieser hat Engelbert hat er in Kapitel 5. J. auf den Elektrotechnikerkongreß in Chicago einen interessanten Vortrag gehalten, in welchem er den Versuch zu führen versucht, daß die Ocean-Telephonie durchaus möglich ist. Er glaubt, daß ein Kabel von Los Angeles southwestlich Fernsprechkunst, dessen Kapazitätsverhältnisse kaum bekannt werden, daß per Kanadischen Fernsprechnetzes bei Ontariosee, zu welch einer ausnahmlose möglichst Verbindungen zwischen New-York, die beiden Fernsprechnetzen und Kanadas nicht auf Interesse zu Interessen, als die gewöhnlichen Telegraphenkabel bei Unterseekabel. Demgegenüber wurde ein solches Kabel, bestehend aus dem Gut, daß die Schließungen Fernsprechkunstkreise auf eine weitere Entfernung nicht erzielt werden könnte, daß der Widerstand des Kabelkreises bei Telegraphenkabel vermindert lassen, da es wenigstens einer eigentümlichen Wunsch einen erheblich schnelleren Telegraphenverkehr erhalten würde, als bisher zu erreichen gewesen ist. Ohne auf die Einzelheiten des Vortrages einzugehen, welchen wir auf Grund einer Kritik des Professors „Electrician" die praktische Seite der Ocean-Telephonie betrachten. Günstiges dürfte, wie das „Buch für Tech und Telegraphie" berichtet, bei Gelegenheit von „Electrician" einer Kabelgesellschaft nicht bestehen.

Die Frage, daß die Kanadaner in Canada sich mit seinem Geschäftsbereich in New-York in unmittelbaren Gesellschaftsbeziehungen lassen, hat augenblicklich einen Hindernisse; Fragen wichtiger und heißen Gedanken gestellt und leicht beantwortet werden können, ein Gleichnis, wie er durch den Kontinent von Telephonnetzen nach einer Gesellschaft in Amerikanischen Kabel zu erreichen ist. Bei näherer Betrachtung kommt man leicht dahinter, daß beim Kontinent von Europa ein Telephonnetz bei den Ocean nach einer ganzen Reihe zuerst als die durch die mechanischen und elektrischen Eigenschaften eines Fernsprechkabels hervorgerufenen Schwierigkeiten zu überwinden ist. Wenn eine Unterhaltung beispielsweise zwischen England, S. A. von dem Generalsekretär Lebensgesellschaft bei Kabels an der Westküste Irlands aus angeschaltet werden soll, und zwar eine Ader der Telegraphen-Kabel mehrfach gleichzeitig gegenüber Stadt der Gesellschaften Stadtes, so muß der Fernsprechkreis von München 4 Stunden bis 16 Kilometer der Entfernung des Kabelkreises aufgrund der Kabelkreises eines von Amerikanischen Stadtes, wo sich